III. Die Reformation und der Bauernkrieg.

Aus Luthers Jugendzeit.

1.

Da Luther ein kleiner Knabe war, hat er mit seinen Kameraden die Geschenke gesammelt, wovon sie sich bei ihrem Studium erhalten mußten. Als nun die Zeit kam, wo das Fest von der Geburt Christi gefeiert wird, gingen sie auf den Dörfern von einem Hause zum andern und sangen mit vier Stimmen die gewöhnlichen Lieder vom Kindlein Jesu, zu Bethlehem geboren. Da geschah es, daß sie vor den Hof eines Bauern kamen, der ganz allein am Ende des Dorfes gelegen war. Und als sie der Bauer singen hörte, kam er heraus und fragte mit groben, bäuerischen Worten, wer sie wären, und sagte: „Wo seid ihr, Buben?" Und er brachte sogleich etliche Würste mit, die er ihnen geben wollte. Sie aber erschraken vor dem Geschrei, daß sie alle miteinander wegliefen. Da rief er ihnen nach und gab ihnen gute Worte, daß sie wieder zurückkehrten und die Würste von ihm nahmen.

2.

In Magdeburg, wo der Knabe die Schule besuchte, befiel ihn eine schwere Krankheit. Dabei kam ihn ein hart brennend Fieber an, welches ihn heftig plagte. Als er nun großen Durst leiden mußte und man ihm das Trinken während der Hitze entzogen hatte, begibt sich's einmal an einem Freitag, daß jedermann nach dem Essen zur Predigt ging und sie ihn im Hause ganz allein ließen. Als er sich nun des Durstes nicht länger erwehren konnte, kriecht er auf Händen und Füßen abwärts in die Küche und ergreift dort ein Gefäß mit frischem Wasser, trinkt dasselbe mit großer Lust aus und macht sich also schwach auf Händen und Füßen wieder in seine Kammer. Die hat er kaum erreichen können, ehe das Volk wieder aus der Kirche kam. Auf den Trunk kam ihn ein schwerer Schlaf an und das Fieber blieb hernach ganz aus.